

## Erfahrungsbericht Erasmus + Englischsprachkurs auf Malta Februar 2019

Das ERASMUS+-Programm bietet Beschäftigten von Hochschulen die Möglichkeit Auslandsaufenthalte zur Fort- und Weiterbildungszwecken gefördert zu bekommen. Diese Chance habe ich genutzt und einen einwöchigen Englisch-Sprachkurs auf Malta besucht. Einerseits um meine Englischkenntnisse durch Unterricht weiter zu verbessern und zum anderen -auf Malta wird englisch gesprochen- mein Englisch durch die alltägliche Anwendung zu stärken. Den Sprachkurs habe ich in der Sprachschule MaltaLingua in St. Julians absolviert. Die Flugverbindung nach Malta ist sehr gut, da die Air Malta Direktflüge von Düsseldorf nach Malta anbietet. Nach knapp 2,5 Stunden Flugzeit sollte idealerweise die maltesische Küste mit ihren sonnenbeschienenen Steilfelsen im blauen Mittelmeer zu erblicken sein. Diese Bilderbuchperspektive konnte mir beim Anflug leider nicht geboten werden. Wir landeten in einem heftigen Sturm dessen Stärke, laut den örtlichen Medien außergewöhnlich war. Dementsprechende Schäden zeigten sich dann auch an Geschäften und Gebäuden in der Nähe der Uferstraße.



Die Sprachschule befindet sich in der „Telgha Ta Birkirkara“, St. Julian. Der Unterricht war abwechslungsreich und interessant gestaltet und es wurde eine aktive Mitarbeit eingefordert. Nach einem Einstufungstest wurden die Neueinsteiger auf die bestehenden Klassen aufgeteilt, die etwa 10 -15 Personen umfassen. Die Teilnehmer meines Kurses waren teilweise schon länger in dieser Schule und kamen aus Kolumbien, Russland, Spanien, Marokko, Ukraine, Tschechien und Deutschland. Ich besuchte den 20 stündigen Englischkurs und kann diesen nur weiterempfehlen. Ziel des Kurses war die Verbesserung des täglich gesprochenen Englisch, das Zuhören und Verständnis sowie grundlegende Grammatikkenntnisse, Aussprache und Erweiterung des Wortschatzes.

Zur Freizeitgestaltung nach dem Unterricht bot die Schule verschiedene Aktivitäten an, wie Bowling, Pizza-Essen, Stadtführungen. Die Insel bietet aber auch die Möglichkeit auf eigene Faust auf Tour zu gehen. Ich hatte zunächst erwogen für die Woche einen Mietwagen zu leihen, hatte davon aber Abstand genommen. Nicht nur wegen des Linksverkehrs sondern auch wegen der Enge der Straßen und meines subjektiven Eindrucks des recht forschen Fahrstils der Einheimischen. Diese Entscheidung ist rückblickend genau die Richtige gewesen. Stattdessen habe ich bei der Anreise am Flughafen ein 7 Tages-Ticket für den Bus gekauft. Das ÖPNV-Netz ist sehr gut ausgebaut und die Buslinien fahren in engen Takten. Insofern hat sich das Ticket gelohnt, man kommt gut herum und findet sich auch bald im Busnetz von Malta gut zurecht.

Malta ist ziemlich felsig und daher gibt es nur wenige kurze Sandstrände. Städte, wie die Hauptstadt Valletta oder die Festungsstadt Medina, sind auf jeden Fall einen Besuch wert. In Valletta lohnt sich eine Fahrt mit der Fähre über die Bucht von Valletta nach Sliema, da man hierbei einen schönen Blick auf Stadtsilhouette bekommt. Beeindruckend sind natürlich auch die Festungsbauten aus der Zeit der Malteser Ritter mit hohen und vor allen Dingen meterdicken Mauern.



Auffallend ist die Bautätigkeit in den großen Städten an der Küste, reichlich Kräne und Gerüste prägen das Erscheinungsbild.

Die „neue“ Betonarchitektur großer und hoher Appartementshäuser verdrängt leider zunehmend die klassischen maltesischen Stadthäuser mit ihren typischen eingehausten Balkonen. Ganze Straßenzüge stehen leer und werden wohl demnächst einer Appartementanlage weichen.



Das es auch anders geht, kann man an einem Appartementhaus aus den 1920er Jahren sehen, allerdings war das und ist es auch heute noch den wirklich wohlhabenden vorbehalten. Die Wohnungen sind über 150m<sup>2</sup> groß, stuckverziert usw.





Beeindruckend allerdings auch manche „moderne“ Ruine, wie die ehemalige Ferienanlage für Soldaten der britischen Armee in Pembroke. Die wurde mit dem Abzug der britischen Truppe funktionsfähig dem Staat Malta übergeben, der damit offenkundig nichts anfangen konnte. Geblieben sind entkernte und verwüstete Bauwerke.



Wer die Möglichkeit hat, sollte außerdem noch ein paar Tage dranhängen. Eine Woche, um die Insel vollständig zu erkunden, ist ein bisschen wenig. Insbesondere wenn man einen Kurs belegt, der bis in den frühen Nachmittag geht. Da manchmal auch noch Hausaufgaben zu erledigen sind, bleibt in der Woche dann nur noch am Abend Zeit die Insel und auch Gozo zu erkunden. Malta bietet die besten Voraussetzungen um seine Englischkenntnisse zu verbessern. Jeder spricht dort Englisch und die einheimischen sind sehr hilfsbereit. Schon nach ein paar Tagen fiel mir das Sprechen auf Englisch sehr leicht.



Zuletzt möchte ich mich noch bei Frau Sanders bedanken, die mich bei der Realisierung dieser Sprachreise unterstützt hat – vielen Dank dafür.

